



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Ein hundert Vnwarheytt/ Beneben Achtzehnen vnd mehrern
verfaelschungen der Schrifft/ vnd Viertzigen
vngeschickten Consequentzen So in den ersten siben
kleinen Blettern/ von der halben Præfation ...**

Pistorius, Johann

Coelln, 1595

VD16 P 3043

V.

urn:nbn:de:hbz:466:1-32834

v.

Vergehenlich dienen sie mir mit Menschen Gebotten / Ergo (schleust Hunnius abermal) gilt kein Werk / das Gott nicht ausdrücklich gebotten / vnd ist lauter sünd was eyner ohn solchen special befelch thut. Ergo versteht Hunnius nichts von der Schrifft oder Krafft der Schrifft.

Dañ offentlich wahr / daß die Rechabiter alleyn auff jres Vatters Jonadab verordnung vnd ohn eynigen beschribenen Befelch Gottes kein Wein druncken / kein Ecker od Weingarten gepflanzt oder beissen / kein Haus gebawt / vñ in Hütten auff dem Feld gewohnt / dazu sie sich vnd jr Weib vnd Kinder alleyn durch jren Vatter ohn eynigen ausdrücklichen beschribnen befelch Gottes ewiglich zwingen vñ verbinden lassen / Auch zum stercksten darü ber gehalten vnd ihr Leib vnd Leben verlassen hetten / Wie beim heiligen Propheten Ieremia cap. 35. nach eynander steht.

Deßgleichen hat der H. Joannes der Teuffer eyn cilicium oder Kleid ob Camel haren / vñ eyn ledern Gürtel vñ sein Lenden getraget / Auch Henschrecken vñ Wildhonig (ohn geachtet der Lutherischen lesterung) gessen (Mat. 3. & Mar. 1.) vnd weder Brot genossen noch Wein getruncken (Mat. 11. & Luc. 7.) Vñ wie Clemens Alexandr. lib. 2. cap. 1. pædagogia schreibt / weder Fleisch noch Kraut noch Frücht zur Speiß gebraucht / welches er alles so streng als eyniger Mönch gehalten / vñ dem Mönchleben damit eyn anfang gemacht / wie Chrylost. Hom. 1. in Mare. & in Hom. de Ioane Bapt. Item d. H. Hier. epist. 22. & Irid. 1. i. epist. 5. neben andern bezeugen.

Solten aber die Rechabiter vñ der heilig Joannes damit GOTT erzürnet vñ sünd gethan haben? Wie Hunnius in genere ungeschicklich schliessen will? Vnd hergegen die Schrifft lügen / so die Rechabiter zum höchsten lobt (Hierem. 35.) vnd sagt / Das ihnen Gott deswegen weil sie jres Vatters Ordnung / vnd alles was er befohlen hat / gehorsamblich volnzogen / ihren Stamb vñ Nachkommen zuerhalten versprochen / Das nimmermehr vñ

der

der ihren nachkommen mangel an Leuten sein werde / die vor Gottes Angesicht stehn? Oder must auch Christus selbst vnrecht habē / der S. Joannem vber allen Propheten erhebt / vnnnd sich seinen Freund in der Schrifft nennen last (Matth. 11. Luc. 7. Ioh. 3.)

Oder haben vielleicht die Rechabiter vnd Joannes der Teuffer keyn Menschlichen Andacht in ihrem leben gesucht / vnd Götter damit nicht dienen / Sondern vor die lange weyl vnd ihr Wollust zu haben / sich damit beladen wollen? Dann wann Hunnius schon sagen wolte / daß sie dadurch nicht begehrt Gerechtigkeit vnd leben zubekommen / ist es doch erstlich nicht war / vnd auß keyner Schrifft zuerweisen / vnnnd zum andern ihm auch vndienstlich / weil er selbst sagt / das alle vberbefohlene Werck bevorab / wann sie vmb erlangung des ewigen Lebens gethan werden / Zorn vnd Bagnad verdienen / Derhalb auß dem Wort (bevorab) sein meynung dahin gehn muß / daß sie eben so wol / wann sie schon ohn solche intention vnnnd hoffnung der gerechtigkeit geschehen / dannoch Sünd seien / Hunnius verstehe dann kein Teutsch / vnd hab kein Menschlichen verstand.

Was will er aber noch weiter zu anderer heyligen im alten vnd neuen Testament eygenen selbst ohn bechl erwählten wercken sagen? Dann / wo hat Gott befohlen / das die Ninuiter eyn gemeinen Fasttag außkünden / sich vnd ihr Vieh in Sack bekleyden / in Aschen sitzen / auch weder Menschen noch Pferd noch Ochsen noch Vieh essen oder trincken lassen sollen / (Ionæ 3.)

Vnd wo hat Gott befohlen / das David vor der Bundladen danken / (2. Reg. 6.) auff der Erden ligen / vnd gar nichts essen? (Ibidem cap. 12.) sich in hâren Hembder mit ganzem Israel bekleyden? (1. Par. 21.) oder das Achab ein hâren Hempt tragen / fasten / im sack schlaffen / vñ mit nider gebognem Haupt wandlen? (3. Reg. 21.) Oder das Ezechias in eynem Sack in Tempel gehn (4. Reg. 19.) das Josaphat Fasttag im ganzen Jüdischen Land ernstlich gebieten / vnnnd sein Vnderthane nicht nach ihrem selbst gefallen fasten oder nicht fasten lassen? (2. Paral. 20.) Oder das das Volck Israel in hâs

in hârenen Hembdern vnd auffstrôung auff das Haupt Aschen vnd Staubs oder auch Roth's Duff thun? Iosua 7. vnd 3. Reg. 22. vnd Iudith 4. vnd 7. vnd 9. vñ Esther 4. & 14. vñ Thren. Ierem. 2. vnd 1. Machab. 2. vnd 3. vnd 2. Machab. 3. vnd 10. Auch die Altar mit hârenen Hembdern bedecken / vnd die Priester in hârenen Hembdern opffern / Iudith 4. Oder das Daniel in Fasten / Aschen / vnd Sack Gott anruffen? Daniel 9. Oder das Maria die Salb vber Christi Haupt gieffen / Christi Fuß salben / vñ mit jrê Harê trücknê? Marth. 26. Mar. 7. Ioan. 11. & 12. Vnd in summa das vnder Iuden vnd Christen auff ander weis / so in der Schrift angemeldet werden / jr andacht erzeigen sollen? Oder haben sie villicheit dises nicht wegen andacht gethan / vnd Gott daran keyn wolgefallen erweisen? Warum lobt dann die Schrift (palsim) vnd Christus selbst das Duffthun in hâren Hembdern vnd Aschen / Vnd in specie die Ninuiter Marth. 11. vnd 12. vnd Luc. 10. vnd 11. vnd Ionæ 3. Warum hat sich Gott dadurch vnd sonderlich auch durch des Gottlosen Königs Achabs Fasten / hâren Hemdt / vnd Sack tragen erweichen vnd zu etwas Gnâd bewegen lassen?

Dann das Hunnius sagen môcht: Es hab ihnen freiwillig also gefallen / oder hab sie die noth dazu getriben / oder sei dasselbig ihr brauch gewesen / damit bin ich wol zufriden / vñnd sagen wir ebensals auch / Es hab den alten Heyligen also gefallen / vnd hab sie die noth des Gewissens / vnd die Forcht der ewigen Verdammus / oder Wolstandt der Kirchen dahin gezwungen / vnd sei der Christlichen Kirchen brauch gewesen / durch dergleichen Werck GOTTes Zorn vnd Straff vber vnser Sündt zu stillen / vnser Duff wirklich zuerzeugen / vnd GOTT angenehmem Dienst zuthun / Nicht alleyn das inn eines jeden freien macht stehe / Sondern auch das mann die Gemeyn darzu verbinden / vnd zu gemeynen Ordnung nôttigen môg / wie Josaphat / die Ninuiter / vnd ander gethan.

Wann aber dises alles wahr ist / Inmassen die Schrift

W

nicht

nicht lügen kan / warumb darff dann der elend Hunnius mit andern Kotten Geystern auß Christi Worten (frustra colunt me) wider deren verstand durch sein vnschließliche nichtige Consequenz das gegenspil vnd die offene vnwahrheit einzuführen sich durstiglich vnderstehn? Da doch Christus gar nicht / die Menschliche tradition an ihnen selbst / Sondern alleyn wie vor gesagt / weil sie wider Gottes Wort vnd Ehr sein vnd gebraucht werden / verwirfft? Vnd anderwärts (Math. 23. & Luc. 11.) Wann sie Gottes Wort nicht zuentgegen lauffen / bleiben vnd halten lasse? Da er sagt / Hæc oportet facere, & illa non omittere. Dises (sagt Christus) muß man thun / Aber das ander nicht vnderlassen / Item mach zuvor
 » das innwendig reyn damit dir das eusserlich auch reyn werde.

Derhalb Hunnius sein vnformliche vntüchtige Consequenz billicher vnderlassen / vnnd sein lesterung gegen der Catholischen Kirchen gespart het.

V I.

Eyn vornehmme vngeschicklichkeit last er fol. 3. mercken / da er also schliessen will / Der Glaub grundt sich auff G D T T E S Wort / dann er kompt vom selbigen Roman. 10. Aber die Catholische Tradition vnd Andacht stehn nicht inn Gottes Wort / darumb gehören sie nicht zum Glauben / vnd sein also sündt Rom. 14.

Soll aber das eyn Professor zu Wittemberg vnd Marpurg sein? der also vilfaltige Falschheit in eynem Argument brauchte? Dañ erstlich ist vnwar das der Glaub sich alleyn auff das beschriben Wort Gottes (davon Hunnius Lutherischer art nach redt) fundir, Sondern wahr daß er sich in genere auff das Wort Gottes / es sei beschriben oder vnbeschriben / Aber doch mehr auff das gepredigt Wort / das mann höret (Rom. 10) begrunde / welches gepredigt Wort aber nicht alles wie es gepredigt / also beschriben worden.

Zum andern ist vnwahr / das S. Paulus Roman. 10. vom beschriben